

Höchste Alarmstufe für große Flüsse

Weltweit sind mehr als die Hälfte der bedeutenden Wasserläufe verschmutzt oder vom Austrocknen bedroht. Die Folgen trugen zur Zahl von 25 Millionen Umweltflüchtlingen im vergangenen Jahr bei.

Washington - Wie die Weltwasserkommission für das 21. Jahrhundert in einem Bericht erklärte, überstieg die Zahl der Umweltflüchtlinge damit erstmals die der Menschen, die vor Kriegen flohen. Sie lag bei 21 Millionen. Der Bericht der Kommission stützt sich auf Expertenangaben und eine Analyse vorliegender Daten.



Kind vor verseuchtem Yamuna-Fluß in Indien

Dem Bericht zufolge ist unter den 500 größten Flüssen der Zustand von Amazonas und Kongo am besten. An ihren Ufern liegen wenige Industriezentren. In anderen Gebieten der Erde hätten übermäßige Nutzung und Missbrauch von Land und Wasser zu einer ernsthaften Erschöpfung der Ressourcen und ihrer Verschmutzung geführt.

Die Folge sei eine Vergiftung der umliegenden Ökosysteme, die die Gesundheit und den Lebensunterhalt der Menschen gefährde, die für Bewässerung, Trinkwasser und Brauchwasser auf diese Systeme angewiesen seien. Als Grund nennt die Kommission mangelnde Koordination des Wassermanagements der Flüsse, die häufig Staatsgrenzen überqueren.

Besonders von der Umweltverschmutzung betroffen sind der Kommission zufolge beispielsweise der **Gelbe Fluss in China, Amudarja und Syrdarja in Mittelasien, der Colorado in den USA sowie der Nil in Afrika**. Der Gelbe Fluss in der wichtigsten landwirtschaftlich genutzten Region Chinas ist stark verschmutzt, sein Unterlauf lag 1997 an 226 Tagen trocken. Wachsende Gesundheitsprobleme wegen schlechter Wasserqualität seien die Folge.

Der Zufluss von Amudarja und Syrdarja in den Aralsee verringerte sich um drei Viertel und führte zu einem katastrophalen Absinken des Wasserspiegels um 16 Meter zwischen 1962 und 1994. Die Sterblichkeitsrate bei Säuglingen ist dort die höchste von allen Gebieten der ehemaligen Sowjetunion.

Der Colorado, der 1,5 Millionen Hektar Ackerland bewässert, ist von der landwirtschaftlichen Nutzung so verschmutzt, dass sich das Ökosystem an seinem Unterlauf von dichtem Grün zu einer salzigen Marschlandschaft gewandelt hat.

Mehr als 90 Prozent des längsten Wasserwegs der Welt, des Nils, werden zur Bewässerung genutzt oder gehen durch Verdunstung überwiegend in Staudämmen verloren. **Ins Mittelmeer gelangen vor allem verschmutzte Landwirtschafts-, Industrie- und Kanalisationsabwässer.**

Die Weltwasserkommission für das 21. Jahrhundert wird von der Weltbank sowie den UN-Organisationen für Kinder, Entwicklung und Umwelt unterstützt. Sie hat den Auftrag herauszufinden, wie sichergestellt werden kann, dass die wachsende Weltbevölkerung im kommenden Jahrhundert genügend Wasser zur Verfügung hat.

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/0,1518,54712,00.html>